



Von den unter den Nazis errichteten Baracken in Birkenhain, die nach 1945 unterschiedlich genutzt worden sind, ist nur noch eine erhalten.

FOTOS (4): UCKERMÄRKISCHER GESCHICHTSVEREIN, JÜRGEN THEIL

Bewegte Geschichte im Stadtforst

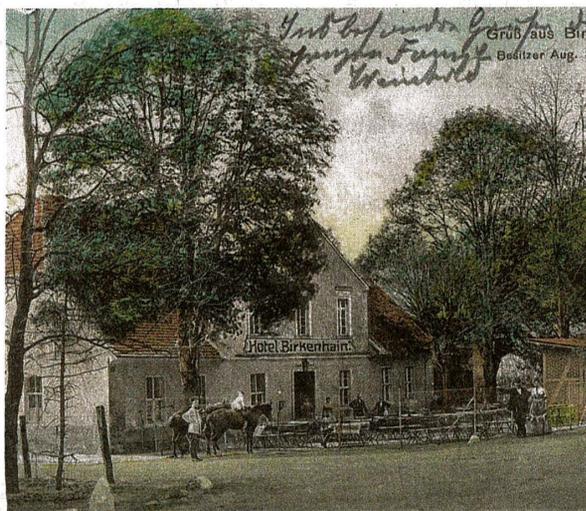
Von Jürgen Theil

Vor den Toren Prenzlau hat sich NS-Spitzenfunktionär Heinrich Himmler ab 1943 ein Quartier für seinen Stab einrichten lassen. Auch nach 1945 wurden die Bauten noch genutzt, ehe sie nach der Wende verfielen. Bald sorgt ein Waldkindergarten für neues Leben.

UCKERMARK. Der Wohnplatz Birkenhain befindet sich im Prenzlauer Stadtforst (Große Heide) und gehört zur Stadtgemeinde Prenzlau. In den 1920er und 1930er Jahren nutzten viele Städter die günstigen Bus- und Bahnverbindungen, um sich in der Großen Heide und den beiden Gasthäusern in Birkenhain zu erholen. Eine kleine, hier 1927 errichtete, Jugendherberge mit circa 50 Betten war ideal für Klassen- und Wanderfahrten.

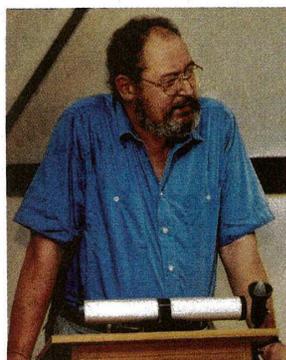
Als ab Sommer 1943 die Luftangriffe auf Berlin zunahmen, wurde im verträumten Birkenhain mit der Errichtung eines Ausweichquartiers für den persönlichen Stab des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, begonnen, das den Decknamen „Birkenwald“ erhielt. Nun wurde es still in Birkenhain, denn der Bevölkerung wurde der Zutritt nicht mehr gewährt.

Himmler war am 1. Februar 1945 gegen 15 Uhr mit seinem Sonderzug „Steiermark“, der aus einer gepanzerten Lok und sechs



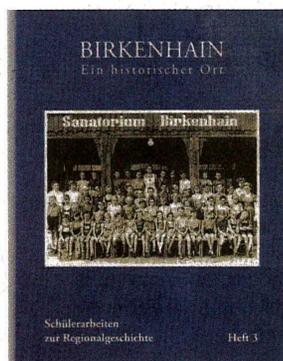
Diese kolorierte Ansichtskarte aus dem Archiv des Autors zeigt das Hotel Birkenhain um 1911.

FOTO: ARCHIV JÜRGEN THEIL



Gerhard Kegel (1934-2008) war Ehrenmitglied im Uckermärkischen Geschichtsverein zu Prenzlau.

Waggons bestand, auf dem Stichgleis Birkenhain eingetroffen. In der Endphase des Krieges wurde die von Himmler und nachfolgend von Generaloberst Heinrich befahlte Heeresgruppe



Die Broschüre „Birkenhain. Ein historischer Ort“ erschien 2007 in der Reihe „Schülerarbeiten zur Regionalgeschichte“.

Weichsel, die den Nordabschnitt der deutschen Ostfront umfasste, von Birkenhain aus geführt. Mit dem Einzug Himmlers wurde dieser Komplex zur Schaltzentrale für alle von Himmler be-



Die von Jörg Dittberner am Scherpf-Gymnasium initiierte „Projektgruppe Birkenhain“.

fehligen Einheiten, die sich inzwischen in der Defensive gegen den Ansturm der Roten Armee befanden. Am 13. Februar 1945 erschien deshalb auch Hermann Göring, der zuvor den Prenzlauer Fliegerhorst inspiziert hatte, im Lager „Birkenwald“, um hier an einer Lagebesprechung teilzunehmen. Nach seiner Ablösung als Befehlshaber der Heeresgruppe Weichsel verließ Himmler am frühen Morgen des 23. März 1945 Birkenhain in Richtung Neustrelitz. Zuvor übergab der Reichsführer-SS Himmler den Oberbefehl über die Heeresgruppe Weichsel an Generaloberst Heinrich.

Vielfältige Nutzung der Baracken nach dem Krieg
Seit dem Kriegsende wurden die Gebäude verschiedentlich genutzt: unter anderem als Flüchtlingslager, als Außenstelle des Krankenhauses, als Aufbauleitung und Lehrlingsunterkunft des Armaturenerwerkes, als Internat der Sonderschule und als Ferienlager der Großbäckerei Pasewalk.

So soll das 1946 erwähnte Vertriebenenlager in Birkenhain eine Aufnahmekapazität von 1500 Personen gehabt haben. Am 13. Mai 1946 wurde das Lager von einer vierköpfigen Kommission besichtigt. Dabei wurde der katastrophale Zustand bemängelt und u. a. festgelegt, dass bis zum 20. Mai 1946 1000 Pritschen und frisches Bettzeug bereitgestellt sind. Weiterhin sollten die Baracken neu ausgeeißt und gereinigt werden.

Die letzte erhaltene Baracke der auch als Außenlager von Ravensbrück bekannten Stätte wurde 1998 unter Denkmalschutz gestellt. Im April 2004 erfolgte die Gründung einer AG „Historische Baracke Birkenhain“ mit den Sprechern Reinhard Timm und Jörg Dittberner. Mit einer von Gerhard Kegel initiierten Spendenaktion, die bis zum Ende 2004 etwa 13 000 Euro einbrachte, gelang es der AG, die nötige Dachsanierung durchzuführen. Der vor zehn Jahren verstorbene ehemalige Prenzlauer Gerhard Kegel sammelte damals an seinem

70. Geburtstag 10 000 Euro für die Erhaltung der Baracke. Für seine Verdienste in Buchholz und Prenzlau wurde er 2005 mit dem Niedersächsischen Verdienstkreuz am Bande geehrt, das ihm Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) überreichte. Ohne die Dachsanierung und Sicherung würde das Gebäude heute vermutlich nicht mehr stehen.

2005 hatte Jörg Dittberner am Scherpf-Gymnasium eine Projektgruppe gegründet, die sich mit der wechselvollen Geschichte dieses Ortes beschäftigte. Die von den Schülern erarbeiteten Forschungsergebnisse wurden in mehreren von ihnen organisierten Ausstellungen vorgestellt und in einer Broschüre veröffentlicht. 2006 wurde die Leistung der Projektgruppe und der „Arbeitsgruppe historische Baracke Birkenhain“ mit dem Brandenburgischen Denkmalpreis gewürdigt.

Kontakt zum Autor
red-prenzlau@uckermarkkurier.de